

LYRIKEDITION 2000

begründet von Heinz Ludwig Arnold †

Allitera Verlag

LUDWIG STEINHERR, geboren 1962 in München, studierte Philosophie und promovierte über Hegel und Quine. Er lebt als freier Schriftsteller in München. Für seine bisher zwanzig Gedichtbände erhielt Ludwig Steinherr mehrere Auszeichnungen. Seit 2003 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Seine Gedichte wurden vielfach übersetzt. Zuletzt erschien von ihm in der Lyrikedition 2000 »Lichtgesang« (2017) und in England liegt der zweisprachige Auswahlband vor: »Before the Invention of Paradise« (Arc Publications, 2010).

Weitere Informationen über Ludwig Steinherr unter
www.ludwigsteinherr.com

Ludwig Steinherr

Medusen

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

Originalausgabe Mai 2018
Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2018 Buch&media GmbH, München
Gesetzt aus der Sabon LT
Printed in Germany
ISBN print 978-3-96233-056-9

Allitera Verlag
Merianstraße 24 · 80637 München
Mail info@allitera.de
www.allitera.de

I

ANWEISUNG IN EINER GALERIE

Schweigen Sie!
Dieses Blau hat Ihr Blau nicht nötig!
Sie waren nicht Zeuge
bei der Geburt dieses Universums!
Schweigen Sie!
Blättern Sie nicht im Führer!
Rascheln Sie nicht mit Ihren Erinnerungen!
All Ihr Atem reicht nicht aus
diesen Horizont zu füllen!
Vergessen Sie Fluchtpunkte und Tiefenpsychologie!
Werfen Sie keinen Blick
in die Seele dieses Gemäldes – die nicht existiert!
Sein Königreich ist nicht von dieser Welt!
Schweigen Sie!
Wagen Sie nicht Heidegger oder Derrida zu zitieren!
Ein Säure-Attentat beweist mehr Pietät!
Wenn Farben sprechen halten Erwachsene den Mund!
Werden Sie erst ein Neugeborenes!
Ein Hund! Ein Goldfisch! Eine Museumsfliege!
Warten Sie!
Bis das Bild das Wort an Sie richtet –
und wenn es die Ewigkeit dauert!

Schauen Sie!

GOLDENES ZEITALTER ODER VOM WAHREN IRRSINN

Auch als Vermeer seine schlafwandelnden Mädchen malt
in lichtstillen Delfter Stuben
ist die Welt, was sie fast immer ist –
ein Irrenhaus ohne Wärter
Irre setzen sich Papierkronen auf
und schreien: *Ich bin König! Ich bin Papst! Ich bin der Messias!*
Irre versammeln Heere von Irren
um Heere von Irren auszulöschen
Irre – rasend in ihrem Verfolgungswahn –
durchstöbern jeden Winkel und Wandschrank nach Hexen
und entzünden lodernde Scheiterhaufen
die die halbe Irrenanstalt abbrennen –
Überall hört man Schreie
überall sind die Wände beschmiert
mit Blut und Kot –
Und mitten in all diesem Irrsinn
steht der Irrste von allen – Vermeer –
In irrer Seelenruhe den Pinsel in der Hand
als hörte er nicht das Gekreisch und Gestöhn
als röche er nicht das Blut und das Feuer –

so steht er vor der Leinwand
und malt eine seidige Wimper
an ein träumendes Mädchenauge

BOTTICELLIS VENUS

Schaumgeboren aus einem Meer
billiger Postkarten und Poster
steht sie vor dir – leibhaftig – nackt

Winde blasen ihre Schulter
als wäre da lasziver Schaum zu trocknen
auf Tempera und Leinwand

Ihre Nacktheit ist abstrakt –
nichts für *Playboy* oder *Penthouse*
eine mathematische Formel
die Finger vor Brüsten und Scham – nichts als Pose:
eine Schaufensterpuppe
von Botticelli zurechtgebogen –

Nackt und verführerisch sind nur die Winde
der weibliche der männliche
mit den halb geöffneten Lippen
und den zärtlich verschlungenen Beinen –

Doch sie, die Göttin der Liebe, spürt nicht dass sie nackt ist –

Ihr Blick sieht dich nicht an – sieht keinen –
Sie schaut in die Ferne als lehnte ihr Kopf sanft
an einem Zugfenster –

Draußen die Landschaft rast vorüber
Hügel Fabriken toskanische Wälder Autobahnraststätten
gotische Kirchen und Schrottplätze
aus dem Halbschlaf dämmernd –

Durch Kopfhörer hört sie eine Musik

die sie mit Sterblichen nicht teilt

KONZERT

Ich weiß nicht was das ist: Musik –

Die Frau schräg vor mir mit dem roten Schal
schwebt durch das Konzert
wie durch ein hell erleuchtetes Fest
begrüßt jeden Takt
mit einem Nicken – einem Heben der Augenbrauen
als entdeckte sie einen alten Freund –

Ich bin nur das aus dem Schlaf geschreckte Kind
das durch die Pfosten des Geländers
hinabblickt auf das fremde Treiben –

Ich bin der Hund der zwischen den Gästen umherstreift
in der Sinfonie der Gerüche –

Ich spüre – da ist Aufbruch – eine große Jagd –
Erregung fährt auch mir in die Knochen –

doch ich weiß nicht was die Beute ist

weit draußen im Dunkel –

ich sitze mit gespitzten Ohren

ich lausche über die Stimmen hinaus

auf Knistern im Unterholz

auf Nachtgeräusche von Flügelspitzen

GESANG

Ich singe keine Arien zum Klavier
Ich singe keine Choräle
Nicht einmal beim einsamen Wandern
singe ich vor mich hin –

Meine Gedichte singen für mich

Manche singen mit Kopfstimme
manche mit Bruststimme –

Ich fühle nur das Vibrieren im Hinterkopf
das Vibrieren im Brustbein –

Ich weiß nicht wer da singt
ob Mann ob Frau oder ob ein ganzer Kirchenchor

Ich weiß nicht wessen Kehlkopf da singt –

Ich bin nur die einsame Dorfkirche, grau
an einem frühen Novembertag

in der eine Stimme übt – oder sind es viele?

Herbstblätter fallen auf feuchte Grabsteine

die leeren Kirchenbänke vibrieren

in unsichtbarem Licht

WOLKEN

Kino der großen Gefühle –

Dampfende Lokomotiven – Ozeanriesen –

Galeonen, beladen mit Gold und Kanonen –

Götter reisen über unseren Köpfen

Der große Hass – das große Begehren – doch nur auf der Leinwand –

Du frühstückst im Freien –

ein schwarzer Adler verdunkelt die Sonne

und zerfleischt im Stummfilm

die Leber des Prometheus –

Du blickst empor und spürst im Gesicht

den ersten Regentropfen –

GÖTTERGESCHENK

Du hast keine Fantasie? Glückwunsch!
Nur Fantasielose schlafen gesund und ohne Träume
Nur Fantasielose ziehen lächelnd in die Schlacht
und spüren den Raubtieratem der Feinde erst
wenn er ihnen heiß ins Gesicht bläst –
Nur Fantasielose besuchen beim Sonntagsausflug
die große Folterkammer und stecken lachend die Finger
in die Daumenschrauben für ein Selfie –
Nur Fantasielose glauben an ihre ewige Jugend
und sind noch nie an einem grauen Morgen erwacht
als Wasserleiche aufgebahrt in der *Morgue*
Nur Fantasielose sehen nie die eigene Frau nackt
in den Strip-Lokalen fremder Gehirne
und kennen nicht ihre verführerischen Blicke für Traumgeliebte –
Nur Fantasielose haben nie das Knirschen gehört
wenn der Zug das eigene Kind überrollt –
Nur Fantasielose sind noch nie durch Dantes Blutsee geschwommen –
Nur Fantasielose halten Fantasie
für ein Göttergeschenk –

DANK AN DIE TRAUM-ARBEITER

Heute Nacht traf ich sie zum ersten Mal:
diesen Trupp von Arbeitern
mit Helmen und schmutzigen Hosen
die Gesichter und Hände schwarz
die Augen müde blinzelnd
von ihrem schweren wundersamen Werk –
Wir gingen zusammen in eine Kneipe
sie aßen von riesigen Tellern
gewaltige Stücke von Fleisch
und tranken schwarz schäumendes Bier
als ich gerade empordämmerte
an die Oberwelt –
und im Erwachen war ich froh dass sie sich stärkten
bevor sie zurückkehrten
um für mich die große Arbeit zu tun:
auf eisigen schwindelnden Gerüsten
in tiefen Stollen Kohleschächten
an großen fauchenden Hochöfen
mit ihren gewaltigen Händen
die Eisenstangen biegen
und die im Finstern leuchten

wie bunte Falterflügel

DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: info@allitera.de

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm
unter:

www.allitera.de

www.facebook.com/AlliteraVerlag

Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München
info@allitera.de • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •
www.allitera.de • www.facebook.de/AlliteraVerlag